

Frederick Dodson

Das
verlorene

GEHEIMNIS

des
antiken
Deutsch

Sind wir Aliens?



Sachbuch



FREDERICK DODSON

**Das verlorene
GEHEIMNIS
des
ANTIKEN DEUTSCH

SIND WIR ALIENS?**

Sachbuch

Ein Buch von Literaturprojekte (Lipre)
Literaturprojekte ist eine Marke der Franzius Verlag GmbH
Cover: Simone C. Franzius; Cover-Bild: KI (Gemini Nano Banana 2)
Der Vermerk der Bildlizenzen befindet sich in der jeweiligen Bildunterschrift
Übersetzung aus dem Englischen durch die Franzius Verlag GmbH
Korrektorat: Franzius Verlag GmbH
Verantwortlich für den Inhalt des Textes
ist der Autor Frederick Dodson
Satz, Herstellung und Verlag: Franzius Verlag GmbH
Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

ISBN 978-3-96050-264-7

Alle Rechte liegen bei der Franzius Verlag GmbH
Hogen Kamp 33, D-26160 Bad Zwischenahn, Deutschland

Copyright © 2026 Franzius Verlag GmbH
www.franzius-verlag.de

Copyright der englischen Originalausgabe: © 2024 Frederick Dodson

- Informationen gemäß der Produktsicherheitsverordnung der EU,
auch als General Product Safety Regulation (GPSR) bekannt:
- Der Hersteller dieses Buches im Sinne der GPSR ist die Franzius Verlag GmbH.
 - Ansprechpartner für GPSR-Fragen ist die Geschäftsführerin Simone C. Franzius.
 - Die Kontakt-E-Mail bei Fragen im Sinne der GPSR lautet: mail@franzius-verlag.de
 - Der eindeutige Produktcode gemäß GPSR ist die ISBN.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung und Vervielfältigung des Werkes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, sind vorbehalten. Ohne ausdrückliche schriftliche Erlaubnis des Verlages darf das Werk, auch nicht Teile daraus, weder reproduziert, übertragen noch kopiert werden, wie zum Beispiel manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive Fotokopieren, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung. Zuwiderhandlung verpflichtet zu Schadenersatz. Alle im Buch enthaltenen Angaben, Ergebnisse usw. wurden vom Autor nach bestem Wissen erstellt. Sie erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages. Er übernimmt deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene Unrichtigkeiten.

Inhalt

Hinweis des Autors.....	9
1. Die Aliens sind wir.....	10
Wir werden seekrank, aber nicht weltraumkrank	12
Unsere biologische Uhr ist nicht auf 24 Stunden eingestellt	12
Sind Pflanzen giftig für Menschen?	14
Warum fühlen wir, dass unser Zuhause woanders ist?.....	14
UFOs sind kein neues Phänomen	15
Aliens erschaffen von der CIA	22
2. Der gemeinsame Ursprung aller Sprachen	30
3. Die Namen Gottes	37
4. Maya und Azteken sind Altdeutsch.....	42
5. Die Namen Gottes neu betrachtet	56
6. Eli vom Planeten Min.....	60
Ot, Od und G-od	62
Der Planet Min	75
Der Gott Eli.....	86
Maia oder Plejaden.....	89
Wie lange dauert ein Flug zu den Plejaden?	93
Raumschiffe	94
Berge der Götter	99
Die Roswell-Inschriften	102
7. Spaß mit Altdeutsch.....	104
Amharisch	105
Hebräisch.....	108
Maori.....	113
Xhosa.....	115
Baskisch	116
Estnisch.....	118
Japanisch.....	121
Paakantyi	126
Emakua	129
Tamil	137
Turkmenisch.....	138
Türkisch.....	139
Aramäisch.....	141

Swahili	142
Manx.....	144
Maltese	145
Fazit	146
8. Fortgeschrittene Studien.....	148
Der wahre Zweck der Pyramiden.....	148
Reisen auf Lichtstrahlen	161
Inka ist Deutsch	169
Worte als Symbole	171
Unsere Heimat	173
Das Voynich-Manuskript.....	175
Osterinsel.....	179
Der Pfad nach Maia	187
Sanskrit ist Altdeutsch.....	188
Ophiuchus, Cheleb und Han	197
Die Himmelsscheibe von Nebra	206
Mehr über die Ummo	212
Tane Mahuta.....	218
Feen und UFOs	225
9. Gegenargumente.....	231
Schlussfolgerung.....	238
10. Die Höhen Daoben	239
11. Heilige Siedlungen.....	248
12. Die Legende vom Moehau-Mann.....	257
13. Die rothaarigen Maori	262
14. Maori-zu-Deutsch Vokabular	277
Beispiele für reines Deutsch.....	277
Beispiele für altes Europäisch	278
Buchstaben ausgetauscht	279
Falsch übersetztes Deutsch.....	279
Metaphysische Wörter.....	281
Vulgäre Wörter	283
15. Altes Hawaii.....	286
Heiliges Hawaii.....	286
Berge von Hawaii	288
Sprachvergleiche.....	290
16. Geheimnisse des alten Tonga.....	295

17. Feen aus dem Weltraum	309
Die Ahnen.....	322
Ein kurzer Ausflug ins Gälische	326
18. Geheimnisse des alten Samoa.....	329
19. Geheimnisse des alten Fidschi.....	334
20. Geheimnisse von Mikronesien	341
Die verlorene Stadt Nan Madol.....	341
Rai-Steine	345
21. Geheimnisse der Salomon-Inseln.....	347
22. Bräuche der Alten.....	353
Alles ist Energie.....	353
Kannibalismus.....	355
Die Bedeutung von Eulen.....	359
Zwerge	362
Abschließende Schlussfolgerung	364
Quellen	365
Über den Autor.....	366
Weitere Titel des Autors bei FRANZIUS	367
Ratgeber bei LITERATURPROJEKTE	370

Hinweis des Autors

Das Buch, das Sie in Händen halten, wurde von mir zuvor in Englisch als zwei separate Werke veröffentlicht, mit den Titeln »Außerirdische Linguistik« (»Extraterrestrial Linguistics and the Secret of Human Origins«) und »Die geheime Geschichte des antiken Polynesiens« (»The Secret History of Polynesia«). Die beiden Kapitel »Etwas Merkwürdiges bei der NASA« und »Ein antikes Raumschiff, das als Mond des Saturn getarnt ist« aus den eben genannten Titeln wurden in dieser neuen Ausgabe weggelassen.

In diesem Buch verweise ich des Öfteren auf »mein vorheriges Buch« oder verwende die Abkürzung EL. In beiden Fällen beziehe ich mich damit auf »Extraterrestrial Linguistics and the Secret of Human Origins«.

Im Verlauf dieses Buches kürze ich den Ausdruck »antikes Deutsch« mit ag. (»antique german«) ab.

1.

Die Aliens sind wir

Dieses Buch lehrt eine *außerirdische* Sprache. Wenn Sie Kapitel überspringen, werden Sie auf Wörter stoßen, die Sie nicht verstehen, da spätere Kapitel voraussetzen, dass Sie bereits zuvor gelernte Wörter kennen. Lesen Sie es daher bitte von Anfang bis Ende.

Die Grundannahme: Es gibt eine ursprüngliche gemeinsame Sprache der Menschheit, die sich im alten Deutschen gut erhalten hat.

Falls das nicht faszinierend genug ist, habe ich entdeckt, dass diese Sprache außerirdischen Ursprungs ist und von den Sternensystemen der Plejaden und Ophiuchus stammt.

Ich wusste das nicht, bevor ich dieses Werk schrieb – es offenbarte sich mir während intensiver Forschung. Ich suchte diese Überzeugungen nicht, sie fanden mich. Ich bin nicht besonders angetan von der deutschen Sprache; ich mag nicht einmal den Klang davon. Und doch war sie da – die primäre Sprache, die alle anderen erklärte und unsere verborgene Geschichte enthüllte.

Und falls das noch nicht erstaunlich genug ist: Bald lernte ich etwas, das meine bisherigen Ansichten widersprach.

Zum Glück sind meine Überzeugungen nicht in Stein gemeißelt, abgesehen von der Überzeugung, dass ich existiere und dass eine ultimative Schöpferquelle existiert. Ich lernte Folgendes:

Die Aliens sind wir!

Vielleicht haben Sie erwartet, dass dieses Buch von Außerirdischen handelt, aber wir selbst sind die Außerirdischen. Die Sprache, die wir sprechen, ist außerirdischen Ursprungs. Das bedeutet nicht, dass es keine

anderen intelligenten Spezies im Universum gibt, aber sie sind nicht Gegenstand dieses Buches.

Unser Ursprung liegt bei Menschen, die von anderen Planeten hierherkamen und die ursprüngliche Sprache der Menschheit sprachen. Die linguistischen Beweise weisen meiner Meinung nach immer wieder in diese Richtung. Ich habe diese Idee lange abgelehnt. Mir wurde das in den späten 1990er Jahren bewusst, aber ich begann erst 2020 darüber zu schreiben. Das waren zwanzig Jahre der Verleugnung. Je mehr ich mich damit beschäftigte, desto offensichtlicher wurde die Wahrheit.

Die Beweise vorzulegen ist der Zweck dieses Buches. Die Beweise sind in erster Linie linguistischer Natur. Aber in diesem ersten Kapitel werde ich auf nicht-linguistische Hinweise zum Thema »Aliens sind wir« eingehen.

Dieses Buch enthält Dinge, die in der Menschheitsgeschichte noch nicht bekannt sind, noch in keinem anderen Buch veröffentlicht wurden, noch in keinem Online-Video diskutiert wurden. Durch nichts weiter als einen detaillierten Vergleich von Lauten und Wörtern lernen wir:

- ❖ den wahren Zweck der weltweit verstreuten Pyramiden.
- ❖ den Ursprung des angeblich »unentschlüsselbaren« Voynich-Manuskripts.
- ❖ die interstellaren Reisen unserer antiken Vorfahren und ihre Methoden.
- ❖ die genauen Namen und Standorte bewohnter Planeten und Sternensysteme außerhalb unseres Sonnensystems.
- ❖ wie antike Megalithen und Monolithen bearbeitet wurden.
- ❖ Und mehr.

Sie werden intuitiv und intellektuell einige Wörter der ursprünglichen außerirdischen Sprache verstehen und diese Wörter anwenden können, um andere »Geheimnisse« unserer Vergangenheit selbst zu lösen.

Ich freue mich, dies zum ersten Mal zu präsentieren. Ich vertraue darauf, dass Sie genauso erstaunt sein werden wie ich, als ich diese Entdeckungen machte. Doch bevor wir darauf eingehen, schauen wir uns zunächst an, was bereits bekannt ist und auf die Realität unseres außerirdischen Ursprungs hinweist.

Wir werden seekrank, aber nicht weltraumkrank

Biologisch sind wir besser für die Raumfahrt als für die Seefahrt ausgestattet. Menschen, die an Seekrankheit leiden, tun dies meist ihr Leben lang.

Bei der Weltraumkrankheit hingegen passen sich der Körper und die Psyche der Astronauten nach durchschnittlich 48 bis 72 Stunden an. Das ist eine bekannte Tatsache, die jeder nachschlagen kann.

Eine Person mit Seekrankheit verspürt normalerweise das gleiche Gefühl von Übelkeit und Schwindel, selbst nach der hundertsten Reise auf einem Boot. Fehlt die Seekrankheit, könnten manche dennoch Halluzinationen haben und anfangen, »Seemannsgarn« zu spinnen.

Astronauten passen sich leicht an die Bedingungen im Weltraum und die Schwerelosigkeit an und halluzinieren normalerweise nicht. Seekrankheit hingegen hat sich selbst mit Therapie als schwer heilbar erwiesen.

Es scheint, als seien unsere Körper nicht für die Seefahrt geschaffen, aber Raumfahrt bereitet uns keine Probleme.

Unsere biologische Uhr ist nicht auf 24 Stunden eingestellt

Der zirkadiane Rhythmus eines Menschen beträgt 25 Stunden, nicht 24. Unsere »innere Uhr« ist ständig damit beschäftigt, die Diskrepanz zwischen den natürlichen 25 Stunden, auf die sie abgestimmt ist, und den 24 Stunden der Erde auszugleichen, die dem Körper fremd sind.

Vielleicht haben Sie noch nie davon gehört, aber es ist etwas, das Sie dank unseres wunderbaren Internets leicht nachschlagen können.

Viele, die im Gesundheitswesen und in der Medizin arbeiten, kennen diese Anomalie, aber ziehen selten den Schluss, dass unsere Körper vielleicht gar nicht für den Planeten Erde geschaffen wurden.

Aufgrund der Diskrepanz müssen wir uns regelmäßig »zurücksetzen«, indem wir uns zusätzlich dem Sonnenlicht aussetzen. Deshalb haben die meisten Kinder das Gefühl, morgens eine Stunde mehr Schlaf gebrauchen zu können. Diese Fakten wurden bereits vor Jahrzehnten durch

mehrere Tests entdeckt und belegt, aber seitdem von »Neinsagern« angegriffen. Wenn man heute online danach sucht, findet man nur noch wenig dazu, da es angeblich »widerlegt« wurde.

Nur: Es wurde nicht widerlegt.

Wissenschaftler hatten den 25-Stunden-Rhythmus durch Experimente entdeckt, bei denen Menschen isoliert von äußeren Umwelteinflüssen lebten. Ohne Hinweis darauf, ob es Tag oder Nacht war, zeigte sich, dass der Mensch auf einen 25-Stunden-Tag eingestellt ist – ein Rhythmus, der nicht zur Erde passt.

Skeptiker behaupteten, dass die Experimente »ungültig« seien, weil die Testpersonen das Licht nach Belieben ein- und ausschalten konnten, und dass dies irgendwie »mysteriös« den Rhythmus auf 25 Stunden verlängert habe. Doch das ist kaum ein gültiges Argument.

Menschen nutzen künstliches Licht zu Hause und im Büro, und das verändert ihren Schlafrythmus nur wenig. Nur weil jemand mit autoritärer Stimme »entlarvt« ruft, heißt das noch lange nicht, dass es tatsächlich so ist.

Es wurde außerdem gezeigt, dass Tiere auf einen 24-Stunden-Tag abgestimmt sind. Das würde bedeuten, dass Tiere auf der Erde heimisch sind, der Mensch jedoch nicht.

Könnten die Tage früher länger gewesen sein? Es gibt keine Hinweise darauf, aber Studien legen nahe, dass die Tage früher kürzer waren, etwa bei 23 Stunden.

Der Planet Mars soll einen 25-Stunden-Tag haben. Bedeutet das, dass wir vom Mars stammen?

Vielleicht. Aber es könnte auch ein anderer Planet sein. Astronomen sagen, dass es mehr marsähnliche Planeten im Universum gibt als erdähnliche.

Sind Pflanzen giftig für Menschen?

Wenn Menschen nicht von der Erde stammen, würde das bedeuten, dass Pflanzen nicht gut für uns sind.

In den letzten Jahren haben einige Ernährungswissenschaftler, Sportler und Ärzte ihre Meinung zu Obst und Gemüse geändert. Es gibt inzwischen Hunderte von Büchern auf dem Markt, die behaupten, Vegetarismus verursache verschiedene Krankheiten. Diese neue Generation von »Experten« sagt, Pflanzen seien giftig für Menschen und verursachten Verdauungsprobleme, Hautausschläge, Knochenschwund, Anfälligkeit für Grippe und andere Beschwerden. Autoren von Ernährungstrends wie der »Keto-Diät« oder der älteren »Atkins-Diät« behaupten, dass tierisches Fleisch das nahrhafteste Lebensmittel für den Menschen sei.

Ich habe nicht vor, diese Behauptungen zu bestätigen oder zu widerlegen, da ich kein Ernährungsexperte bin. Aber wenn die Idee, dass »Pflanzen für Menschen giftig sind«, wahr wäre, wäre dies ein weiteres Indiz für meine Behauptung, dass der Mensch nicht von der Erde stammt. Ich bin jedoch nicht von dieser Idee überzeugt. Asiaten scheinen mit Gemüse gut zurechtzukommen, vielleicht ist es genetisch bedingt. Oder die Idee, dass Pflanzen uns schaden, ist einfach nicht korrekt. Aber der Vollständigkeit halber präsentiere ich es als Möglichkeit.

Warum fühlen wir, dass unser Zuhause woanders ist?

Das Gefühl, dass unser »Zuhause« woanders ist, ist überraschend weit verbreitet. Menschen erzählen einander Geschichten davon, nach ihrem Tod »nach Hause« zurückzukehren, ins Paradies, oder »von den Sternen« zu stammen. Kaum jemand ist tatsächlich vollständig zufrieden mit dieser Welt. Es ist zu heiß oder zu kalt, zu feucht oder zu trocken.

Liegt das daran, dass wir nicht von hier sind?

Hatten Sie jemals einen Traum, in dem Sie auf einem anderen Planeten waren, der sich einfach perfekt anfühlte? Mir ist das mehrmals passiert. Dann wache ich auf, frage mich, warum die Erde sich nicht so anfühlt, und denke, dass wir vielleicht nicht für diesen Ort geschaffen wurden.

UFOs sind kein neues Phänomen

»Unidentifizierte Flugobjekte« (UFOs) werden üblicherweise als scheiben-, eier-, dreieck-, pillen- oder zylinderförmige Fluggeräte beschrieben, die als »außerirdisch« gelten. Sie wurden von Hunderten Millionen Menschen beobachtet, darunter auch von mir, mehrfach.

Eine der großen Lügen über UFOs ist, dass das Phänomen erst in den späten 1940er- und frühen 1950er-Jahren begann, als »die ersten« fliegenden Untertassen gesichtet wurden und das Forschungsfeld der »Ufologie« entstand. Das habe ich lange geglaubt. In meinen Teenager- und Zwanzigerjahren las und erforschte ich alle Bücher über UFOs und Außerirdische und hörte die Lüge oft wiederholt:

- ❖ »Sie kamen nach dem Zweiten Weltkrieg.«
- ❖ »Sie kamen, weil wir begannen, Atombomben zu zünden.«
- ❖ »Sie kamen, weil wir technologisch bereit waren.«
- ❖ »Sie kamen, um das neue Zeitalter einzuläuten.«
- ❖ »Die ersten UFOs wurden 1947 von Kenneth Arnold gesichtet.«

Keine dieser Aussagen ist wahr. UFO-Sichtungen gab es im 19., 18., 17., 16. und 15. Jahrhundert – und weit davor. Wer auch immer diese Fluggeräte steuert, war ohne Unterbrechung so lange bei uns, wie die aufgezeichnete Geschichte reicht. Sie waren schon immer Teil unserer Welt. Daher schreibe ich in meinem vorherigen Buch, dass einige dieser »fliegenden Untertassen« sich im Inneren der Erde oder unter Wasser befinden. Wer behauptet, UFOs seien ein »neues Phänomen«, vereinnahmt das Thema für eigene Zwecke.

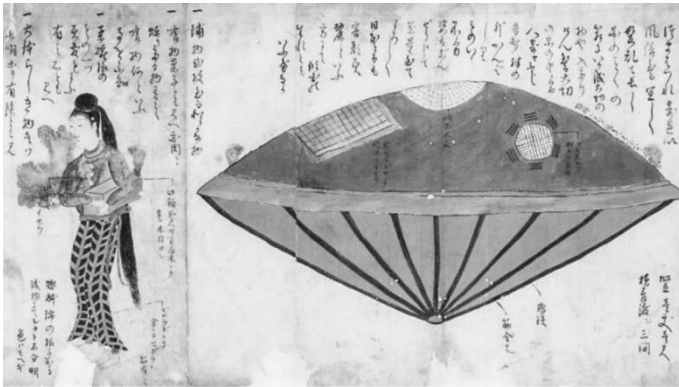


Abbildung 1: Utsurobune-Darstellung von Manjudō. Quelle: Aus »Hyoryu-kishu (Archives of Castaways)« - Nippon.com <https://www.nippon.com/en/japan-topics/g00879/>, gemeinfrei

Tanaka Kazuo ist emeritierter Professor an der Gifu-Universität in Japan. Er ist spezialisiert auf optische Informationstechnik. Tanaka hat ein Buch über alte japanische Geschichten zu den »hohlen Schiffen« oder *Utsurobune*, wie die Japaner sie nennen, veröffentlicht. Aus einem Artikel über Tanaka Kazuo, der ursprünglich am 17. Juni 2020 auf Japanisch bei nippon.com veröffentlicht wurde (<https://www.nippon.com/en/japan-topics/g00879/>)

Im Jahr 1803 trieb ein rundes Gefährt an die japanische Küste, und eine schöne Frau entstieg ihm. Sie trug seltsame Kleidung und hielt eine Kiste in den Händen. Die Frau konnte sich nicht mit den Einheimischen verständigen, und ihr Gefährt war mit geheimnisvollen Schriftzeichen versehen. Diese Geschichte von einer Utsurobune oder »hohlen Schiff« in der Provinz Hitachi (heute Präfektur Ibaraki) ist in zahlreichen Aufzeichnungen der Edo-Zeit (1603–1868) überliefert.

Tanakas Forschung konzentriert sich auf die verschiedenen Dokumente, die den Vorfall von 1803 in Hitachi beschreiben und Illustrationen einer schönen Frau sowie eines seltsamen Gefährts enthalten, auch wenn sie unterschiedliche Daten nennen.



Abbildung 2: Weitere Utsuro-bune-Darstellung, Kyokutei Bakin: Toen shosetsu (1825), Kyokutei Bakin (Künstler), gemeinfrei. Quelle: <https://www.nippon.com/en/japan-to-pics/g00879/>)

Zunächst vermutete Tanaka, dass der Vorfall eine ausgeschmückte Erzählung über einen gestrandeten russischen Walfänger war, doch konnte er in offiziellen Aufzeichnungen keinen Hinweis auf ein solches Unglück finden. Stattdessen entdeckte er neue Materialien und vertiefte sich in weitere Hintergrundrecherchen. Bis heute hat er elf Dokumente zur Utsurobune-Legende von Hitachi gefunden, von denen die interessantesten vermutlich aus dem Jahr 1803 stammen – dem Jahr, in dem das Gefährt angeblich an Land gespült wurde.

Eines davon ist das Mito Bunsho (Mito-Dokument), das sich im Besitz eines Sammlers in Mito, Präfektur Ibaraki, befindet. Tanaka fiel auf, dass die Kleidung der Frau in einer Illustration des Dokuments der einer Bodhisattva-Statue im Shōfukuji-Tempel in Kamisu, ebenfalls in Ibaraki, ähnelte. Der Tempel ist der Seidenraupenzucht gewidmet. Einer Legende zufolge geht der Beginn der Seidenproduktion in der Region auf eine Prinzessin Konjiki (oder »goldene Prinzessin«) zurück, die in den Abbildungen des Tempels ein zentrales Motiv ist.

In einer Version der Geschichte wird Prinzessin Konjiki nach einer Reise von Indien auf einem einbaumartigen Boot in Kokonform an Land gespült. Sie dankt einem einheimischen Paar, das versucht, sie gesund zu pflegen, indem sie ihnen nach ihrem Tod, als sie selbst zur Seidenraupe wird, die Geheimnisse der

Seidenraupenzucht schenkt. Unter den verschiedenen Materialien weist nur die Illustration im Mito-Dokument eine auffallende Ähnlichkeit zu Prinzessin Konjiki auf.

Tanaka vermutet, dass die ersten Gerüchte über ein »hohles Schiff«, das am Strand von Kashimanada gestrandet sei, die Menschen im Shōfukuji dazu veranlassten, diese Geschichte in die Förderung des Tempels zu integrieren.



Abbildung 3: Vom Mito bunsho (Mito Document) Quelle: <https://www.nippon.com/en/japan-topics/g00879/>

Eine weitere, noch wichtigere Quelle ist das Banke Bunsho (Banke-Dokument), das sich im Besitz von Kawakami Jin'ichi befindet, dem Erben der Kōka-Ninjutsu-Tradition (der Kunst der Ninja) sowie Ninjutsu-Forscher und Kampfkünstler. Es ist nach den Banke, der Ban-Familie der Kōka-Ninja, benannt. Während andere Materialien angeben, dass das Gefährt an Orten wie Harayadori oder Haratonohama gestrandet sei, gibt es keinen Beweis dafür, dass solche Orte existieren. Dieses Dokument hingegen nennt den Ort Hitachihara Sharihana, der auf einer Karte des berühmten Kartographen Inō Tadataka erscheint und heute als Hasaki Sharihana in Kamisu bekannt ist.

Tanaka merkt an, dass andere Materialien geografische Inkonsistenzen aufweisen, während dieses Dokument einen realen Ortsnamen nennt. Kawakami habe angemerkt, dass ein Mitglied der Banke möglicherweise Informationen zusammengetragen hat, während es für den Anführer des Owari-Domains (heute

Präfektur Aichi) arbeitete. »Wenn dem so war, hätte er keine Unwahrheiten niedergeschrieben, sodass wir sagen können, dass das Dokument sehr zuverlässig ist.«

Der Volkskundler Yanagita Kunio erklärte einst, dass alle Utsurobune-Legenden grundlose Fiktionen seien. »Aber im Fall der Hitachi-Utsurobune gibt es einen klaren Unterschied zu anderen Geschichten aus dem Land,« sagt Tanaka. »Zum einen wird angegeben, dass das Ereignis 1803 stattfand. Und dann ist es seltsam, dass es spezifische Bilder des Gefährts gibt, die es wie eine fliegende Untertasse aussehen lassen. Ich denke, es basierte wahrscheinlich auf etwas, das wirklich passiert ist. Doch Japan war damals weitgehend abgeschottet, und wenn ein Wrack eines ausländischen Schiffs oder fremde Menschen ins Land gekommen wären, wäre das ein großes Ereignis gewesen, das ein Regierungsbeamter untersucht und in einem öffentlichen Dokument festgehalten hätte.

Als britische Seeleute 1824 in Ōsuhama [heute Kitaibaraki] eintrafen, wurde dies im folgenden Jahr einer der Gründe für ein Edikt zur Abwehr ausländischer Schiffe. Es könnte also sein, dass es Zeugenaussagen über etwas gab, das nur für kurze Zeit in Kashimanada stattfand. Möglicherweise wurde dies mit früheren Utsurobune-Legenden verknüpft.«

Ebenso wie die Beschreibungen der Kleidung der Frau variieren je nach Dokument auch die Form und Größe ihres Gefährts. Zum Beispiel gibt Records of Castaways an, dass es etwa 3,3 Meter hoch und 5,4 Meter breit war (in heutigen Maßen) und aus Rosenholz und Eisen mit Glas- und Kristallfenstern bestand. »Ich bin mir nicht sicher, ob Records of Castaways ein offizielles Dokument ist. Es gibt zwei Bände, und abgesehen von der Utsurobune handelt es sich bei allen anderen Vorfällen um tatsächliche Ereignisse. Dies deutet darauf hin, dass der Autor zumindest glaubte, dass die Utsurobune wirklich angespült wurde,« sagt Tanaka.

Es gibt unzählige Rätsel im Zusammenhang mit dem »hohlen Schiff«, etwa die Bedeutung der Inschrift darin. Tanaka sagt, dass eine Theorie besagt, sie ähnele den pseudo-römischen Buchstaben, die manchmal in den Rändern von Ukiyo-e-Drucken zu sehen sind. »Es könnte also einfach dekorativ sein. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass wir Beweise entdecken, dass es sich um eine außerirdische Schrift handelt!« Dabei lacht er. »Es werden wahrscheinlich weitere bislang unbekannte Materialien zur Utsurobune entdeckt und neue Enthüllungen gemacht. Diese Legende ist so faszinierend, weil sie so viele unterschiedliche Theorien ermöglicht. Eine solche Geschichte in Japan zu haben – 140 Jahre vor den

amerikanischen UFO-Sichtungen – die die Fantasie so anregt, erinnert mich daran, wie tief und faszinierend die japanische Kultur sein kann. «

Die Geschichte weckte mein Interesse wegen der Symbole, die diese eiförmigen und scheibenförmigen Gefährte verwendeten (siehe Abbildung 2, rechts oben im Bild). Wie wir später im Buch sehen werden, sind diese in der ursprünglichen Sprache der Menschheit geschrieben, und ihre Bedeutung lässt sich identifizieren.

Für den Moment sei darauf hingewiesen, dass das zweite Symbol in diesem Bild, das wie ein Kreuz und ein Kreis aussieht, einem Symbol in der folgenden, scheinbar nicht verwandten Abbildung ähnelt. Es buchstabiert das Wort **OT**, das Sie noch kennenlernen werden – das wichtigste Wort überhaupt.



Abbildung 4: »Celestial apparition over Nuremberg on April 14, 1561 (detail)« Quelle: <https://pdimagearchive.org/images/cd7b2a64-d193-45bc-979b-6196300e2866/>, Public Domain Worldwide)

Das Bild auf der vorherigen Seite zeigt das »Himmelsphänomen über Nürnberg von 1561«, eine Massenbeobachtung unbekannter Flugobjekte. Ich füge es als weiteres Beispiel für UFO-Sichtungen vor den 1940er-Jahren an, da die Fluggeräte immer wieder in alten Schriften auftauchen: die scheibenförmigen Fluggeräte oder »fliegenden Untertassen«, die kreuzförmigen Geräte und das pillenförmige »Mutterschiff«, aus dem kleinere Geräte hervorgehen.

Ein im April 1561 veröffentlichter Zeitungsartikel berichtet, dass die Einwohner am 14. April eine »Luftschlacht« sahen, gefolgt vom Erscheinen eines großen schwarzen dreieckigen Objekts und schließlich einem enormen Absturz außerhalb der Stadt. Die Menschen beobachteten hunderte Scheiben, Kugeln, Zylinder und andere Flugobjekte. Unter den Fluggeräten waren Kreuze und Kugeln sowie lange Röhren, aus denen kleinere Objekte hervorgingen.

Ich erwähne hier nur zwei Beispiele für Raumfahrzeuge vor den 1940er-Jahren, obwohl ich hunderte zeigen könnte, da dieses Thema bereits an anderer Stelle ausreichend behandelt wurde.

Für manche mag es »beängstigend« sein, zu entdecken, dass es da draußen jemanden gibt, der über eine weit überlegene Technologie verfügt und schon immer da war. Das impliziert mehrere Dinge, von denen keine besonders angenehm ist:

Es gibt einen »Club«, in dem man nicht Mitglied ist, eine Party, zu der man nicht eingeladen wurde. Es bedeutet, dass wir in Unwissenheit leben oder dass etwas vertuscht wird. Es deutet auf Experimente, Geheimhaltung und Mysterien hin.

Wenn »sie« schon immer bei uns waren:

- ❖ Warum machen sie sich dann nicht der breiten Öffentlichkeit bekannt?
- ❖ Sind wir Ausgestoßene? Gefangene?
- ❖ Werden wir als Vieh betrachtet?
- ❖ Oder halten sie uns für unwissend?
- ❖ Habe ich nicht gesagt, dass sie wir sind? Unsere Verwandten?
- ❖ Was geht hier also vor?

Hwatawa, im Armenischen *Astvats*. Dann gibt es das Samoanische *Atua*, das Maori *Te Atua*. Das hawaiianische *Ma Akua* gehört wahrscheinlich auch zu diesem Sprachstamm, ebenso wie das hinduistische Wort *Avatar*.

Das *Te* im *Te Atua* der Maori ist wahrscheinlich das übliche missverständene »The« (englischer Artikel für der, die, das). Deshalb fehlt in anderen polynesischen Sprachen das *Te* in den Wörtern. Der Irrtum liegt bei den Übersetzern. Ein Maori-Häuptling hätte »The God« gesagt und dabei zum Himmel gezeigt, und der Übersetzer schrieb »Thegod« als das Wort für Gott nieder.

Wie wir im Verlauf dieses Buches sehen werden, sind Sprachen oft von solchen Missverständnissen betroffen.

Wenn man alle Arten von *Te*, *A* und anderen Lauten am Anfang von Wörtern entfernt, erhält man eine klarere Sicht. Man erkennt dann, dass *Makua* (Hawaiianisch), *Atua* (Samoanisch) und *Teatua* (Maorisch) tatsächlich dasselbe Wort sind, so wie *Akua*, *Atua* und *Atua*, die über den gesamten Pazifik hinweg verwendet werden. Erstaunlicherweise konnte ich keine linguistische Abhandlung über diese meiner Meinung nach offensichtliche Tatsache finden.

Und dann gibt es die Bezeichnung für »Gott«, die scheinbar zu keiner der Gruppen oder einer anderen Etymologie passen – zumindest auf den ersten Blick. Im Banga, einer Sprache Indiens, lautet die Bezeichnung für »Gott« *Srstikarta*. Beim Lesen verstand ich es nicht, aber als ich es ausgesprochen hörte – *Siski-Gotta* –, wurde die Verbindung nach Europa klar. Das estnische Wort *Jumal* und das finnische *Jumala* waren zunächst unklar, bis ich mich erinnerte, dass *Jumal* im Arabischen »schön« bedeutet und *Jum-ala* sowohl »Allah« als auch das alte deutsche Wort für das Universum, »All«, enthält.

Das Wort könnte auch mit *Jah* und *Yah* verwandt sein, die beide Kurzformen des hebräischen Wortes für »Gott«, *Jahwe*, sind.

Dann gibt es das baskische Wort *Jainko*, das zunächst mysteriös erscheint. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass dem *Ko* lediglich ein »T« fehlt, wodurch es zum alten deutschen Wort für »Gott«, *Kot*, wird. *Jain* stammt möglicherweise vom Sanskrit-Wort *Jain*, das »Siegreich« bedeutet.

Wie kommt es, dass die baskische Sprache Gott als »Siegreichen Gott« bezeichnet, in einer Mischung aus der sehr alten Sprache Sanskrit und

dem alten Deutsch? Eine plausible Erklärung ist, dass alle drei Sprachen auf denselben Ursprung zurückgehen.

In diesem Kapitel habe ich die Bezeichnungen für »Gott« genutzt, um Hunderte von Sprachen auf nur wenige Gruppen zu reduzieren. Wir haben die Gruppe *Dei/Dia* und *Tian/Ten*, die Gruppe *Bog/Buh*, die Gruppe *God/Kot*, die *Ata*-Gruppe und alle Wörter um *Allah*.

Ich habe keine Linguistik studiert und kenne die Sprachgruppen der Linguistik nicht. Ich meide bewusst die zeitgenössische Linguistik, um mit einem »Anfängergeist« auf alles schauen zu können und nicht von althergebrachten Vorurteilen beeinflusst zu werden. Dies sind die vier Sprachgruppen, die ich als Amateur gefunden habe. Es hat mich einen halben Tag Recherche und Vergleich gekostet, um sie zu finden, zu schreiben und zu gruppieren.

Was wäre, wenn ich diese vier Gruppen auf eine ursprüngliche Sprache reduzieren könnte? Das werde ich im fünften Kapitel tun. Doch bevor ich das tue, muss ich auf ein anderes Thema abschweifen.

Das verlorene GEHEIMNIS des antiken Deutsch

Dieses fesselnde Buch enthüllt eine erstaunliche Wahrheit:
Indigene Völker aus aller Welt - von den Ureinwohnern
Amerikas über die Māori in Neuseeland bis hin zu den
Azteken und alten Kulturen Afrikas - kommunizierten einst
in einer Form des alten Deutschen.

Es stellt die gängigen Geschichtsnarrative infrage und
deutet an, dass vieles von dem, was wir zu wissen glauben,
nur eine Fassade ist. Dahinter verbirgt sich ein reiches und
tiefgründiges Erbe, das über Jahrhunderte verborgen
blieb.

Durch die Analyse sprachlicher und kultureller Hinweise
webt dieses Buch die faszinierende Geschichte unserer
wahren Vergangenheit zusammen und lädt dazu ein, die
Weltgeschichte in einem völlig neuen Licht zu sehen.

Erforschen Sie eine Wahrheit, die unsere Geschichte
revolutionieren könnte.

